

Gerechtigkeitssinn zahlt sich aus

Grossratswahlen: Die Wähler Polit-Prominenz feierte unterschiedliche Erfolge – eine Auslegeordnung

Die Kandidierenden aus dem Einwohnerrat traten bei den Grossratswahlen erstmals parteiübergreifend zusammen auf. Dies war sicherlich ein starkes Zeichen. Aus dem Wähler Dorfparlament schafften immerhin zwei Personen den Sprung nach Aarau. Harry Lütolf (CVP) und Roland Büchi (SVP). Für die Frauen gab es eine Ehrenmeldung durch Laura Pascolin (SP).

Daniel Marti

Die Grossratswahlen haben aus Wähler Sicht einen grossen Sieger hervorgebracht. Roland Vogt, Wähler Vizeamann, erzielte das beste Ergebnis in der Zentrumsgemeinde und im Bezirk Bremgarten das zweitbeste Resultat aller Kandidierenden. Eine souveräne Wiederwahl in den Grossrat. Im Vergleich zu 2016 durfte sich Vogt sogar über Stimmenzuwachs freuen. Das war ein klarer Sieg bei den Wahlen am vergangenen Wochenende. «Ich habe mich über das zweitbeste Ergebnis im Bezirk Bremgarten sehr gefreut. Grossratswahlen sind bekanntlich auch Personenwahlen, und darum bedeutet mir dieses gute Resultat sehr viel», gibt Vogt zu.

Dass er als SVP-Kandidat in Wohlen und in der Nachbargemeinde Villmergen die meisten Stimmen holte, «freut mich natürlich besonders.

«Ich versuche nicht alles schönzureden

Roland Vogt, SVP

Es zeige eben, so Vogt weiter, «dass ehrliche und anständige Politik weit über das bürgerliche Lager geschätzt und entsprechend belohnt wird». In Wohlen holte Vizeamann Roland Vogt am meisten Stimmen vor Gemeindeamann Arsène Perroud. Diese beiden Spitzenplätze freuen auch den Ammann. «Dies ist ein Vertrauensbeweis der Bevölkerung in die Exekutive», folgert Perroud.

Den Menschen zusehen

Im Bezirk Bremgarten konnte Roland Vogt sein Resultat im Vergleich zu 2016 um fast 600 Stimmen von 5624 auf 6202. Das ist eindrücklich. Und dies bei tieferer Stimmbeteiligung und bei leicht sinkender Wähleranteile der SVP. Das sei selbst für ihn nicht einfach zu erklären, betont Vogt. Ein Zufall sei es sicher nicht. «Denn die SVP hat im Kanton Aargau und im Bezirk Bremgarten in den letzten vier Jahren sehr vieles richtig gemacht.» Wenn er sich bei



Das beste Resultat: Grossrat und Vizeamann Roland Vogt.



Das beste Ergebnis aller Wähler Kandidatinnen: Laura Pascolin.

seiner politischen Arbeit auf seine Schwerpunkte konzentriere, «dann weiss ich, worüber ich spreche. Ich erkenne die Probleme und versuche nicht alles schönzureden.» Zu seinen Schwerpunktthemen zählt er Sicherheit für alle, restriktive Ausländer- und Asylpolitik, und «Eigentverantwortung statt Sozialismus». Er nehme die Anliegen aus der Bevölkerung eben ernst, «ich höre jeder Bürgerin und jedem Bürger zu und kann auch mit Kritik umgehen». Dies alles werde «von links bis rechts geschätzt». Durch seinen Beruf als Kriminalbeamter habe er einen gewissen Gerechtigkeitsinstinkt und sich ihm immer an einer pragmatischen Lösung interessiert.

Neu-Grossrat Büchi mit Respekt

Auf der Liste der SVP erzielten mit Alt-Grossrat Manfred Breitschmid, Marc Läufer und Roland Büchi weitere Wähler ganz ansprechende Resultate (siehe Kasten). Ortspartipräsident Büchi verteidigte den Sitz von Marlis Spörli, die nicht mehr angetreten ist. «Persönlich und als Präsident bin ich über das gute Resultat im Bezirk und speziell in Wohlen hocherfreut», sagt Büchi. «Es zeigt, dass allen Voraussetzungen zum Treue die SVP mit Abstand die weitaus stärkste Partei bleibt. Somit haben wir fast alles richtig gemacht. Wir müssen die Steigerungsmöglichkeiten noch besser wahrnehmen.»

Als neuer Grossrat gehe er «mit dem nötigen Respekt» an den neuen Job heran. «Ziel ist es, konstruktiv und gemeinsam an Lösungen zum Wohle von Wohlen, dem Freiamt und dem Kanton Aargau mitzuarbeiten.»

Die Positionen der SVP und der Wähler zu vertreten, sei ein weiteres Ziel, so Büchi.

CVP definiert die nächsten Ziele

Neben den beiden Duse – Roland Vogt und Roland Büchi von der SVP sowie Arsène Perroud und Thomas Leitch von der SP – hat mit Harry Lütolf (CVP) ein fünfter Wähler den Sprung nach Aarau geschafft. Seine Wiederwahl war unbestritten, und in Wohlen reichte er sich in die Glücke mit einer vierstelligen Stimmenzahl ein. Eine Punktländung mit genau 1000 Stimmen war es.

Bei der CVP war alles auf den Gewinn eines dritten Sitzes ausgelegt. Dies wurde hauchdünn geschafft. Harry Lütolf hat sogar die eigene Kandidatur diesem Ziel untergeordnet.

«Das stimmt zuversichtlich für nächste Wahlen

Thomas Hoffmann, FDP

net. Es lohnte sich, und die 1000-Stimmen-Punktländung in Wohlen freut ihn. Er nahm sie am Wahlapéro der Bezirkspartei schmerzlos zur Kenntnis. «Von nun an gilt sein Hauptaugenmerk der Zukunft. In vier Jahren soll die CVP einen vierten Sitz gewinnen. In Wohlen sind bereits im Herbst 2021 Wahlen. Im 40-köpfigen Einwohnerrat strebt Lütolf eine Steigerung von sieben auf neun Sitze an. «Und wir wollen uns auf über 20 Prozent Wähleranteile steigern.» Bei den Grossratswahlen trat auch Einwoh-

nerratspräsident Meinrad Meyer an. Am Wahlapéro zeigte er sich sehr zufrieden mit seinen 1940 Stimmen, in Wohlen sind es 644. «Ich konnte der Partei mit dem erwarteten Stimmempotenzial meine Unterstützung geben, so der höchste Wähler. Und zusammen mit der Tochter zu kandidieren, sei ein schönes Erlebnis gewesen. Im gesamten Bezirk bilde der Vater dann sechs Stimmen vor seiner Tochter, Stefanie Dietrich-Meyer holte 1934 Stimmen.

FDP-Hoffmann: Der nationale Grün-Trend überwo

Die FDP ist mit ihren beiden dominanten Einwohnerräten zur Grossratswahl angetreten. Mit Thomas Geissmann und Ortspartipräsident Thomas Hoffmann. Weiter war der ehemalige Präsident Samuel Keller dabei. Er sei mit seinem Resultat zufrieden, sagt Hoffmann. «Natürlich bin ich angetrieben, um gewählt zu werden. Dass das schwierig wird, war mir von vornherein klar.» Er habe den vierten Platz hinter drei Bisherigen angestrebt, so Hoffmann. Diesen hat er erreicht. Durch den knappen Sitzverlust sei daraus «der zweite Ersatzplatz geworden. Das ist trotzdem ein gutes Resultat.» Nun möchte sich Hoffmann das aufbauen, was FDP-Spitzenmann Silvan Hilliker vorgelebt hat. Hilliker sei über die Parteigrösze «perfekt vernetzt».

Ob er in vier Jahren nochmals antreten werde, das könne er nicht versprechen. «Ich werde meine jetzige gewonnenen bezirkswelten Kontakte weiter pflegen.» Hoffmann möchte nach einer Analyse seine Lehren ziehen und allenfalls den Wahlkampf in

Ergebnisse

Bezirk Bremgarten

Roland Vogt, SVP	6202
Roland Büchi, SVP	4468
Manfred Breitschmid, SVP	4330
Marc Läufer, SVP	4310
Thomas Leitch, SP	3933
Harry Lütolf, CVP	3773
Arsène Perroud, SP	3727
Thomas Hoffmann, FDP	3115
Cyrille Meier, SP	2029
Thomas Geissmann, FDP	1997
Meinrad Meyer, CVP	1940
Milenko Vukalovic, SP	1635
Simon Sax, GLP	1593
Samuel Keller, FDP	1564

Laura Pascolin, SP	2319
Stefanie Dietrich-Meyer, CVP	1934
Denise Strasser, FDP	1889
Julia Frischknecht, GLP	1807
Sonja Isler-Rüttimann, CVP	1878
Maja Meier, GLP	1451
Beate Zimmermann, EVP	398

Gemeinde Wohlen

Roland Vogt	1131
Arsène Perroud	1005
Harry Lütolf	1000
Thomas Leitch	862
Marc Läufer	798
Roland Büchi	780
Manfred Breitschmid	757
Meinrad Meyer	633
Thomas Hoffmann	596
Cyrille Meier	542
Thomas Geissmann	497
Simon Sax	385
Milenko Vukalovic	372
Samuel Keller	345

Laura Pascolin	756
Stefanie Dietrich-Meyer	498
Sonja Isler-Rüttimann	449
Julia Frischknecht	441
Denise Strasser	428
Maja Meier	353
Beate Zimmermann	145

vier Jahren «erfolgsversprechender gestalten». Der Durchbruch ist den Freisitzungen aus dem Einwohnerrat nicht gelungen. Der FDP sei es zu wenig gelungen, «die Bedeutung der Wirtschaft für die Gesellschaft deutlich zu machen», so Hoffmann. Der nationale Grün-Trend wurde im Bezirk weitergeführt und die Sorge um Umweltanliegen überwo, obwohl die FDP hier nachhaltigere Lösungen bereithält. Dank der «sehr gut besetzten Liste mit Persönlichkeiten» habe im Bezirk ein Fast-Gleichstand erzielt werden können. «Vier von sechs Einwohnerräten sind in die Grossratswahlen gestiegen und haben in Wohlen gut abgeschnitten. Das stimmt zuversichtlich für die kommenden kommunalen Wahlen.»

«Der Verlust schmerzt»

Gemeindeamann Arsène Perroud

Den grössten Verlust in Wohlen musste die SP hinhaken. Der Wähleranteil schrumpfte gegenüber der Wahl von 2016 um knapp 3,5 Prozent, von 21,74 auf 18,16 Prozent. Und dies, obwohl mit den wiedergewählten Thomas Leitch und Arsène Perroud sowie Ortspartipräsident Cyrille Meier prominente Politiker die SP-Liste zierten. Worauf führt Arsène Perroud diesen Rückgang der Wähleranteile zurück? «Mit dem Resultat der Partei im Bezirk und insbesondere in Wohlen bin ich nicht zufrieden. Der Verlust von 3,5 Prozent schmerzt.»

Das aktuelle Resultat entspricht laut Gemeindeamann dem Trend im Kanton. «Für und dafür ist die Klimadebatte, bei der offensichtlich den grünen Parteien mehr Vertrauen entgegengebracht wird als der SP, obwohl die Positionen dieselben sind. Daran müssen wir arbeiten.» Zudem habe die SP in Wohlen vor vier Jahren einen intensiveren Wahlkampf geführt «und konnte die Wählergehalt besser mobilisieren». Das Re-

sultat zeigt laut Perroud, «dass es bei den Grossratswahlen nicht bloss auf einzelne Köpfe ankommt, sondern dass die Liste respektive die Partei im Vordergrund steht».

Beim persönlichen Resultat musste Perroud ebenfalls Verluste einstecken – im Bezirk (537 Stimmen) und in der Gemeinde Wohlen (knapp 250). Mit diesem Ergebnis sei er aufgrund des generellen Verlustes «knapp zufrieden und es entspricht den Erwartungen. Ich konnte nicht mehr davon ausgehen, dass ich dieselbe Stimmenzahl erreichen würde wie vor vier Jahren.» In der Funktion als Gemeindeamann exponiert er sich stärker «und ich habe mehr Verantwortung. Entscheide gegen aussen zu vertreten als noch als Gemeinderat».

Aufgrund des grundsätzlich schlechteren Resultats der SP im gesamten Bezirk sei sein persönliches Resultat im Bezirk «ein Verhältnis besser als letztes Mal. Da spielt es sicher eine Rolle, dass ich als Bisheriger antreten konnte.» –den

Mit berechtigten Hoffnungen ist Laura Pascolin (SP) in den Wahlkampf gestiegen. Und mit Teamwork. Sie hat beispielsweise die 16 Mitglieder des Einwohnerrates, die für den Grossrat kandidierten, zusammengeführt. Gegenseitige Unterstützung war ihr Zauberwort. Letztlich erzielte sie von allen Einwohnerrätinnen das beste Resultat. Dies ist zumindest ein Achtungserfolg.

Achtbare Resultate der Einwohnerrätinnen

«Das Ergebnis ist für mich wie eine politische Standortbestimmung. Ich weiss jetzt, was ich nächstes Mal besser machen kann», sagt sie. Das wäre ein aktiver Wahlkampf, in den sie noch mehr Zeit investieren möchte.

Dann, so glaubt Pascolin, benötige sie ein grösseres Budget für den Wahlkampf. Und sie müsse sich einfach «noch stärker aufhängen». Frauen müssen sich in der männlichen Polit-

welt noch stärker positionieren. Dies haben die Grossratswahlen vom vergangenen Sonntag erneut gezeigt. Die Frauenkarte wurde von der Wählererschaft zu wenig gespielt.

Neben Pascolin traten aus dem Einwohnerrat auch Stefanie Dietrich-Meyer (CVP), Denise Strasser (FDP), Julia Frischknecht (Grünliberal), Sonja Isler-Rüttimann (CVP) und Beate Zimmermann (EVP) an. Alle erzielten achtbare Resultate – aber echte Wahlchancen hatten die Wählerinnen nicht. Einen Achtungserfolg verbuchte Maja Meier, die ehemalige Einwohnerrätin machte auf der Liste der Grünliberalen einen deutlichen Sprung nach vorne, vom letzten Listenplatz 16 auf Rang 7.

«Fair Play geht oft vergessen»

«In vier Jahren werde ich ganz bestimmt wieder kandidieren», blickt Laura Pascolin nach vorne. Und sie gibt sich kämpferisch: «Hoffentlich wird mir die Partei eine Pole-Position

geben.» Dass sie das beste Resultat der Wählerinnen in Wohlen erzielt hat und sich gleich nach den besten sieben Männern einreihet, dies hat sie zuerst gar nicht wahrgenommen. «Der Unterschied Mann-Frau ist mir nicht einmal aufgefallen.» Aber: «In der Politik wird oft über den Frauenanteil gesprochen, oft auch taktisch eingesetzt, und wenn es darum geht, die Frauen auf die guten Listenplätze zu stellen, dann drängen sich die Männer ohne Skrupel wieder auf und platzieren sich in der Pole-Position», spricht sie Klartext. «Fair Play und Grundsatz gehen dann oft vergessen.» Deshalb müssen sich laut Pascolin die Frauen grundsätzlich mehr aufhängen.

Ob ihr Ergebnis andere Frauen ermutigen werde, das weiss sie nicht so genau. «Ich hoffe es schon. Auf jeden Fall sind unsere Frauen im Einwohnerrat im Anmarsch. In vier Jahren rechne ich mit mehr Kandidatinnen aus Wohlen für die Grossratswahlen.» –dm

Beste Frau aus dem Einwohnerrat

Laura Pascolin (SP) erzielte in Wohlen ein Spitzenresultat

Mit berechtigten Hoffnungen ist Laura Pascolin (SP) in den Wahlkampf gestiegen. Und mit Teamwork. Sie hat beispielsweise die 16 Mitglieder des Einwohnerrates, die für den Grossrat kandidierten, zusammengeführt. Gegenseitige Unterstützung war ihr Zauberwort. Letztlich erzielte sie von allen Einwohnerrätinnen das beste Resultat. Dies ist zumindest ein Achtungserfolg.

Achtbare Resultate der Einwohnerrätinnen

«Das Ergebnis ist für mich wie eine politische Standortbestimmung. Ich weiss jetzt, was ich nächstes Mal besser machen kann», sagt sie. Das wäre ein aktiver Wahlkampf, in den sie noch mehr Zeit investieren möchte.

Dann, so glaubt Pascolin, benötige sie ein grösseres Budget für den Wahlkampf. Und sie müsse sich einfach «noch stärker aufhängen». Frauen müssen sich in der männlichen Polit-

welt noch stärker positionieren. Dies haben die Grossratswahlen vom vergangenen Sonntag erneut gezeigt. Die Frauenkarte wurde von der Wählererschaft zu wenig gespielt.

Neben Pascolin traten aus dem Einwohnerrat auch Stefanie Dietrich-Meyer (CVP), Denise Strasser (FDP), Julia Frischknecht (Grünliberal), Sonja Isler-Rüttimann (CVP) und Beate Zimmermann (EVP) an. Alle erzielten achtbare Resultate – aber echte Wahlchancen hatten die Wählerinnen nicht. Einen Achtungserfolg verbuchte Maja Meier, die ehemalige Einwohnerrätin machte auf der Liste der Grünliberalen einen deutlichen Sprung nach vorne, vom letzten Listenplatz 16 auf Rang 7.

«Fair Play geht oft vergessen»

«In vier Jahren werde ich ganz bestimmt wieder kandidieren», blickt Laura Pascolin nach vorne. Und sie gibt sich kämpferisch: «Hoffentlich wird mir die Partei eine Pole-Position

geben.» Dass sie das beste Resultat der Wählerinnen in Wohlen erzielt hat und sich gleich nach den besten sieben Männern einreihet, dies hat sie zuerst gar nicht wahrgenommen. «Der Unterschied Mann-Frau ist mir nicht einmal aufgefallen.» Aber: «In der Politik wird oft über den Frauenanteil gesprochen, oft auch taktisch eingesetzt, und wenn es darum geht, die Frauen auf die guten Listenplätze zu stellen, dann drängen sich die Männer ohne Skrupel wieder auf und platzieren sich in der Pole-Position», spricht sie Klartext. «Fair Play und Grundsatz gehen dann oft vergessen.» Deshalb müssen sich laut Pascolin die Frauen grundsätzlich mehr aufhängen.

Ob ihr Ergebnis andere Frauen ermutigen werde, das weiss sie nicht so genau. «Ich hoffe es schon. Auf jeden Fall sind unsere Frauen im Einwohnerrat im Anmarsch. In vier Jahren rechne ich mit mehr Kandidatinnen aus Wohlen für die Grossratswahlen.» –dm